

## Feuilleton.

**Das Bild einer bösen Ehe:** Das giebt der alte ehrliche Abraham a Santa Clara in folgenden Versen:

Will er sauer, will sie süß,  
Will er Mehl, will sie Gries,  
Schreit er hu, schreit sie ha,  
Ist er dort, ist sie da,  
Will er essen, will sie fasten,  
Will er gehen, will sie rasten,  
Will er rechts, will sie links,  
Spricht er Spas, spricht sie Hink,  
Will er Suppe, will sie Brocken,  
Will er Strümpfe, will sie Socken,  
Sagt er Ja, sagt sie Nein,  
Trinkt er Bier, trinkt sie Wein,  
Will er dieß, will sie das,  
Singt er Alt, singt sie Bas,  
Steht er auf, legt sie sich nieder,  
Schlägt er gar, so schlägt sie wieder u.

**Höchst merkwürdige Zeitungsannoncen.** In der Mergentheimer Ameise vom 14. Juli liest man folgendes:

Jungfrau, warum kannst Du nicht schlafen? denke doch nach. Jüngling, warum wälzt Du Dir auf dem Pflaumen? besinne Dir. Matrone, was ächzt Du? Greis, was läßt Dir sobald den Morgen wünschen? Simulire doch. Als im Jahre 1834 die berühmte deutsche Künstlerin Madame Feges-Giswand-Thalfort hier durchreiste, und im Schwan abstieg und in acht Tagen sieben Mal aus dem Bette sprang. Was war's doch gleich, was sie aufschreckte aus ihren Träumen? Das Paradies zur Hölle machte, die Wonnen der Reise verwünschen ließ? Leser, was war es denn? — Als der berühmte Philosoph Dr. Lauruth um Mitternacht fluchte, daß man meinte, der Adlerwirth hätte ein Duzend Dragoner einquartiert? Was riß ihn denn jählings aus den Federn? Deutschland fragst Du noch? Beim Himmel, es waren die Wanzen. Und Wanzen duttest Du Deutschland? Wohlta, so will ich Dir beistehen. Teutonia, mein Mittel wähle. Das Fläschchen kostet nur vier Groschen. Ich kann über seine Unfehlbarkeit große Zeugnisse aufbringen. Eins ist von der Sängerin Eiche aus Fulda, die ich sieben Mal von dieser Geißel befreite. Zu finden bei

Maria Wanzig aus Danzig,  
berzeit in Mergentheim, im goldnen Kranze, 3 Treppen.

**Verloren gegangene Kunstreiterin.** Im Lausitzer Boten heißt es wie folgt:

Der Kunstreiter Gerobel aus Grenobel hat das hiesige Publikum sechs Wochen lang vergnügt. Mit dem Zuspruche und Beifall war er sehr zufrieden; dennoch reist er mit schwerem Herzen ab. Demoiselle Spaegel, Aller Stolz und die Zierde der ganzen Gesellschaft, ist ihm abhanden gekommen. Wie man gewiß wissen will, hält sie sich hier in einem Privathause verborgen. Des Menschen Wille ist kein Himmelreich, aber Demoiselle Spaegel, Sie werden ihre Thorheit bereuen. Ein junger Laffe hat sie bethört. Er malt Ihnen das Glück der Zukunft so hoch an seiner Seite, daß Sie schwindlich werden. Demoiselle Spaegel, ich fordere Sie auf, bedenken Sie sich. Sie springen zwar vortreflich durch den Reif, Sie werfen deliçios die Äpfel im Gallopp des Pferdes — Sie

setzen rüstig über sechs bis acht Bänder im Zirkus hinweg aber an eines Leichtsinrigen Seite werden Sie nicht n springen. Der Reif, den er Ihnen an den Finger steckt, w zum Reif für Ihre Freiheit werden. Nur mit dem saue Äpfel des Ehestandes werden Sie fortan spielen können i über das Band, das Sie an einen Elenden bindet, w Ihre Kunst, Demoiselle Spaegel, zu Schanden werd Demoiselle Spaegel kommen Sie; morgen geht die R fort; schließen Sie sich an. Ich bitte Sie; Ihr Princi bittet, wo er befehlen könnte.

Jerome Gerobel aus Grenob  
Wer Demoiselle Spaegel bewegt, daß sie lebendig ihrem Prinzipal zurückkehrt, erhält fünf Ducaten.

**Der reichste Arzt** war unstreitig der unlängst v storbene, berühmte Augenarzt Dr. Gräfe aus Berlin. Er i die ungeheure Summe von drei Millionen sechsmalhundetausend Thalern hinterlassen haben. Demnach geht die Kur in Deutschland nicht betteln.

**Ein Universal-künstler.** Ein Schuhmacher in Blo in Frankreich übte etwa seit zehn Jahren sein Handwerk au als es ihm vor anderthalb Jahren einfiel, ein Häuschen z bauen. Was er sich vornahm, ward ausgeführt; er wa ganz allein Baumeister, Polirer, Zimmermann u. s. w. Dies Haus, an welchem kein Handwerksmann Hand anlegte, ist fe fertig und eine Menge Neugieriger strömt hin, um dies selbst elegant gebaute Häuschen zu bewundern. Er beschränk sich aber nicht darauf. Der Schuhmacher wollte sich auch i Gebiete der schönen Künste versuchen; und unternahm einige Sculpturarbeit, welche, an der Fagade des Hauses hervortretend, darstellten: 1) Einen auf einem Löwen reitende Amor. 2) Einen Kampf von Hunden gegen Bären. 3) Eine Aeler. 4) Einen Löwen, welcher eine Hündin liebkost. E arbeitet dormalen an einen Bacchus und einem Bocke, welch er nach einer Zeichnung ausführt. Die übrigen Scenen sind aber ganz aus seiner Phantasie geschaffen.

**Seltene Ehrlichkeit.** Vor Kurzem erschien ein Jünge der Themis vor einem reichen Eigenthümer in London, über gab demselben 4000 Franken und bat um eine einfache Quittung über den Empfang. Auf die Weigerung des Erstaunten diese Summe anzunehmen, erwiederte ihm der Rechtsgelehrte daß dieses Geld von den Kindern eines Mannes herrühre, der vor länger als 40 Jahren an dem Großvater des überraschten Gutsherrn einen Diebstahl begangen, um damit des todtet Waters Ehre zu retten.

**Eisenbahnen in Nordamerika.** Die vereinigten Staaten von Nordamerika sind bei dem Baue der Eisenbahnen durch die Wohlfeilheit der Ausführung sehr begünstigt, indem sie nicht, wie in Europa der Fall ist, eine jede Klafter der Bahn von jedem Grundeigenthümer für schweres Geld abkaufen müssen. Man rechnet, daß Nordamerika 870 deutsche Meilen Eisenbahnen besitzt. Die einzelnen Staaten haben seit dem Jahre 1820 nicht weniger den 98 Millionen Dollars verwendet; und dieses ist kaum die Hälfte des Aufwandes, den Privatpersonen aufgebracht haben. Die vorzüglichsten Bahnen in Nordamerika sind die von Boston nach Albany, 40 deutsche Meilen lang;